

# „Helikopter-Eltern – Schluss mit För

Interview mit Josef Kraus zu seinem neuesten Buch, das heuer im Row

**VCL-News** In deinem neuesten Buch sprichst du von „Helikopter-Eltern“. Was verstehst du darunter?

**Kraus** Hubschrauber sind Fluggeräte, die ständig über bestimmten Objekten oder Subjekten schweben können und die, wenn sie landen oder wieder abheben, eine Menge Staub aufwirbeln. Es gibt sie als Transport-, als Rettungs- und als Kampf-Hubschrauber. All diese Typen findet man wieder unter so manchen Eltern. Als „Taxi Mama“ kutschieren sie ihre Kinder bis vor die Schultür, zu Freunden, zur Ballettstunde, zum Tennisclub. Als Rettungshubschrauber sind sie zur Stelle, wenn das Kindchen nach der zweiten Unterrichtsstunde via Mobiltelefon einen Hilferuf absetzt, weil es die Sportschuhe oder das Pausenbrot zu Hause vergessen hat. Und als Kampf-Hubschrauber sind sie zur Stelle, wenn sich ein Lehrer erdreistet hat, dem kleinen Pascha oder der kleinen Prinzessin eine schlechte Note oder auch nur ein tadelndes Wort verpasst zu haben. In den USA nennt man letzteren Typus black hawk parents. Ursprünglich ist ein black hawk ein amerikanischer Kampfhubschrauber.

**VCL-News** Kannst du „aus dem Nähkästchen“ eines Schulleiters besonders krasse Beispiele nennen?

**Kraus** Ein paar hab' ich ja schon angedeutet. Bücher könnte man füllen damit. Ich denke etwa an einen Vater, der es nicht akzeptieren will, dass sein verhaltensauffälliger Sohn (heute heißt das wohl verhaltensoriginell) binnen eines Quartals bereits sieben schriftliche Ermahnungen kassiert hat, und der auf drei Seiten ausführt, dass die Schule doch gefälligst kreative Menschen und keine Duckmäuser heranziehen solle. Ich denke an einen Schüler, der sich mit der Bemerkung weigert, ein herumliegendes Papier aufzuheben: „Dafür sind die Putzfrauen da!“ Als er von der Schulleitung zu einer Extrarunde Reinigungsdienst verpflichtet wird, droht der Vater mit Aufsichtsbeschwerde. Ich denke an eine zwölfjährige Göre, die sich vom Unterricht entschuldigt und den Lehrern einen Brief der Mutter unter die Nase hält: „Ich hab ein Casting!“ Ich denke an eine Mutter, die sich beim Elternabend darüber beschwert, dass die Kinder der 1. Klasse bereits bis 20 rechnen können sollen. Und ich denke an Elternabende, die manchmal schier zu Inquisitionsabenden für Lehrer und Schulleiter werden: Warum gibt es in der Pause nichts zu kaufen, das vegan ist? Warum praktizieren Sie keine modernen Unterrichtsformen wie Materialtheke oder Wochenplanarbeit? Warum haben Sie nicht in allen Klassenzimmern Whiteboards? Warum geben Sie nicht mehr sehr gute und gute Noten her, um die Kinder zu motivieren? Übrigens: Kinderärzte, Busfahrer, Kindergartenerzieherinnen, Kassiererinnen in Supermärkten, Pfarrer können von ähnlichen Erfahrungen berichten.

**VCL-News** Glaubst du wirklich, dass so etwas ein Massenphänomen geworden ist oder zu werden droht?

**Kraus** Ein Massenphänomen ist es gottlob noch nicht. Und tatsächlich machen mir diejenigen Eltern, die sich um überhaupt nichts kümmern, mehr Sorgen. Aber die Gruppe der Eltern, die sich um alles und um noch mehr kümmert, wird immer größer. Beide Gruppen, die Nichts- und die Alles-Kümmerner, machen wohl je 15 bis 20 Prozent unserer Eltern aus. Wie groß die je-

weilige Gruppe ist, hängt im Übrigen sehr von der Wohngegend ab. In der Summe heißt das aber auch, dass rund zwei Drittel unserer Eltern recht vernünftig und bodenständig sind. Mit ihnen kann man als Schule gut zusammenarbeiten. Aber die in der Summe 30 bis 40 Prozent Problemgruppen kosten uns eben in der Schule 80 bis 90 Prozent unserer Zeit und Energie.

**VCL-News** Fast nicht zu überbieten ist das Baby-Tuning. Wie wirklichkeitsnah sind da die Berichte darüber? Ist das relevante Realität?

**Kraus** Dass dies Realität geworden ist, beweist der Markt, der hierfür entstanden ist. Diesen Markt gäbe es nicht, wenn die Nachfrage danach nicht da wäre. DVD-Programme mit den Titeln „Baby Einstein“ oder „Baby Bach“ verkaufen sich recht gut. Es gibt Premium-Kindergärten mit den gigantischen Namen „Fast-track-Kids“ (fast track = Überholspur) oder „Little Giants“. Ganz zu schweigen von der Inflation an Ratgebern für die Eltern von Babys. Peter Sloterdijks Begriff der „Fötagogik“ habe ich bislang als nette Erfindung eines Zynikers angesehen. Nun weiß ich seit Neuestem, dass es in Kalifornien eine Föten-Universität geben soll. Dort beschallt man Ungeborene, oder man tippt den Schwangeren mit den Fingern bestimmte Rhythmen auf den Bauch. Die Föten sollen damit angeblich bereits Zahlen lernen. Das kommt mir alles vor wie Menschenzüchtung à la Aldous Huxleys „Brave New World“.

**VCL-News** Unter den Biowissenschaften nimmt heute die Hirnforschung im öffentlichen Interesse eine Spitzenstellung ein. Manfred Spitzer als prominenter Vertreter scheint Argumente zu liefern, dass man besondere Zeitfenster nutzen muss. Wie stehst du als ausgebildeter Schulpsychologe dazu?

**Kraus** Sehr zum Verdruss seriöser Hirnforscher missionieren Leute wie Manfred Spitzer (Ulm) oder Gerald Hüther (Göttingen) durch die Lande und verbreiten Hirnmythen. Es lohnt sich für sie offenbar. Das Honorar eines dieser Herren für einen Vortrag vor ein paar hundert Eltern oder Lehrern liegt bei achttausend Euro. Ich habe allerdings noch keinen Beweis



Kraus, Josef: Helikopter-Eltern  
Schluss mit Förderwahn und Verwöhnung  
Rowohlt-Verlag, Reinbek bei Hamburg, 2013

# derwahn und Verwöhnung“

ohlt-Verlag erschienen ist und bereits in die 4. Auflage gegangen ist.

dafür gefunden, dass dort, wo einer dieser Herren aufgetreten ist, die Noten der Kinder exponentiell nach oben und die Quoten an Sitzenbleibern in Richtung Null gegangen wären. Nein, ernsthaft: Wenn ein Spitzer Synapsenzählerei betreibt und Zeitfensterfolklore verbreitet, dann hat das keinerlei seriöse Grundlage. Eine sich erfreulicherweise etablierende „Critical Neuroscience“ widerspricht dem Unsinn radikal, den diese beiden Herren verbreiten. Wenn ein Hüther Bücher schreibt mit dem Titel „Jedes Kind ist hochbegabt“, dann mag er damit ja den Ehrgeiz mancher Eltern bedienen. Ich habe Herrn Hüther übrigens vorgehalten: Wenn alle hochbegabt sind, ist keiner mehr hochbegabt. Seine Antwort war: Ich hätte einen zu engen Begriff von Hochbegabung. Schließlich gebe es etwa auch eine Hochbegabung im Kirschkerneispucken.

**VCL-News** Fährst du die Hotel-Mama-Mentalität v. a. junger Männer auch auf diese Helikopter-Betreuung zurück?

**Kraus** Ja, und bezeichnend ist, dass sich junge Frauen leichter abnabeln als die Altersgenossen des anderen Geschlechts. Ich will nicht in alte Rollenklischees zurückfallen. Aber wahrscheinlich hat das auch damit zu tun, dass junge Frauen nach wie vor alltags- und haushaltstauglicher sind als junge Männer. Und wenn ich in die Trickkiste der Psychoanalyse greifen wollte, würde ich sagen, dass die ödipale Bindung Mutter – Sohn eine intensivere Bindung darstellt als die Bindung Papa – Tochter. Aber zu deiner Frage konkret: Natürlich erleben die jungen Männer, wie bequem es ist, wenn Mama alles regelt – vom Frühstück bis zum Herrichten der Tageskleidung, vom Mittagessen bis zum Bügeln der Wäsche. Und wenn sich die jungen Herren denn doch einmal abgabebelt haben sollten, dann bleibt es oft nicht lange dabei. Man geht zurück zu Mama. In den USA hat man dafür den Begriff der „boomerang kids“ geprägt. Eines dürfte aber auch klar sein: Einfache Ehepartner – wenn sie es denn überhaupt so weit bringen – werden diese Muttersöhnchen nicht.

**VCL-News** Der behavioristische Ansatz in der Erziehung geht auf Pawlow, Skinner und Watson zurück. Wieso ist der trotz

nachweislichen Scheiterns und trotz gegenteiligen Erkenntnissen der Humanethologie noch immer aktuell?

**Kraus** Weil der Mensch gerne Schöpfer spielen möchte und weil er sich einbildet, alles sei machbar. Und weil der Mensch sich nicht mit den Unzulänglichkeiten seiner selbst und der Welt abfinden will. Der Mensch an sich neigt eben immer wieder zum Größenwahn. Dabei ist er so beschränkt zu glauben, dass Ergebnisse von Experimenten mit Hunden, Ratten und Tauben (manche herumgereichte und sich herumreichende Hirnforschungs-Gurus haben übrigens auch kaum etwas anderes untersucht) für die Pädagogik etwas brächten. Da kann ich in Anlehnung an Pawlow nur sagen: Solche Pädagogik ist auf den Hund gekommen.

**VCL-News** Was leitest du aus deiner Kritik an der Helikopter-Pädagogik für Konsequenzen für die Schule ab?

**Kraus** Erstens brauchen wir standhafte Lehrer und Schulleiter, die sich von Helikopter-Eltern nicht ins Bockshorn jagen lassen. Zweitens brauchen wir eine Schulaufsicht, die nicht einknickt, wenn Helikopter-Eltern eine „pressure group“ gegen die Schule ihrer Kinder inszenieren wollen. Drittens brauchen wir mutige Lehrer, die Eltern in aller Sachlichkeit klar machen, dass übertriebene elterliche Liebe einen emotionalen Wärmetod bedeuten kann und dass übertriebene elterliche Verwöhnung die jungen Leute unmündig und ohne ein Gefühl für Eigenverantwortung ins Leben entlässt.

**VCL-News** Wie stehst du zur pädagogischen Mode der Kompetenzorientierung?

**Kraus** Willst du eine sachliche oder eine kabarettistische Antwort? Meine knappe sachliche Antwort ist: Ich halte überhaupt nichts davon, wenn man meint, Kompetenzen ohne die Basis konkreten Wissens vermitteln zu können. Konrad Paul Liessmann hat in seiner „Theorie der Unbildung“ ja zu Recht geschrieben: Das wäre wie Kochen ohne Zutaten. Mit meinen Worten: Damit werden Lehrpläne zu Leerplänen. Es gibt auf keinem Gebiet des Lebens ein Verständnis ohne Kenntnis. Oder in Anlehnung an einen Aphorismus von Marie von Ebner-

Eschenbach: Wer nichts Konkretes weiß, muss alles glauben – da mag er noch so kompetent im Downloaden von Information aus dem WWW sein.

**VCL-News** Und deine kabarettistische Version?

**Kraus** Diese hohle Pädagogik der Kompetenzen ist eine Realsatire. Ich kann sie nur noch schmunzelnd zur Kenntnis nehmen, wenn ich etwa folgende Kompetenzlitaneien in deutschen Lehrplänen finde: Methoden-Kompetenz, Lern-Kompetenz, Medien-Kompetenz, Führungs-Kompetenz, professionelle Kompetenz, Umsetzungs-Kompetenz, Human-Kompetenz, Kritik-Kompetenz, mentale Kompetenz, Kern-Kompetenz, Frage-Kompetenz, Orientierungs-Kompetenz, Begriffs-Kompetenz, Strukturierungs-Kompetenz, Analyse-Kompetenz, Wahrnehmungs-Kompetenz, Urteils-Kompetenz, De-Konstruktions-Kompetenz, Re-Konstruktions-Kompetenz, Narrative Kompetenz. Letztere hieß früher übrigens Geschwätzigkeit oder – vornehmer – Logorrhoe. Dann immer wieder die Handlungs-Kompetenz, die boshafte Leute übersetzen mit „Dübeln statt Grübeln“. Und über allem die Selbst-Kompetenzen: Selbstentfaltung, Selbstevaluation, Selbstregulierung, Selbstverwirklichung, Selbstzentrierung. Einmündigen sollen all diese Kompetenzen auf einer elaborierten, intermediären oder basalen Ebene in eine Sprach-, Lern-, Sozial- und Personal-Kompetenz oder auch in Vertikal-, Horizontal- oder gar Meta-Kompetenzen. Reale Lehrpläne! Da fehlt nur noch die Inkompetenz-Kompensationskompetenz!

**VCL-News** Danke für das Gespräch und viel Erfolg weiterhin! Mögen deine Bücher als wichtige Beiträge zur Bildungsdiskussion viele Leser, vor allem auch unter den politischen Entscheidungsträgern finden!

Das Interview führte Mag. Johann Sohm.

## Zum Autor:

**Josef Kraus** ist seit 1987 Präsident des Deutschen Lehrerverbandes (DL). Er ist Schulleiter am Maximilian-von-Montgelas-Gymnasium in Vilsbiburg bei Landshut.